



Neues aus der Antikensammlung – Jahresbericht 2014

Zum Geleit

Gießen, im Dezember 2014

Liebe Freunde der Gießener Antikensammlung, liebe Mitglieder des Fördervereins, ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende, und unsere traditionelle Rückschau soll Sie wieder über all die Dinge und Ereignisse informieren, die unser Freundeskreis bewegt und ermöglicht hat, soll Sie an die zahlreichen Aktivitäten erinnern, an denen viele von Ihnen teilgenommen haben und Zeugnis ablegen von der Lebendigkeit unseres stetig wachsenden Vereins.

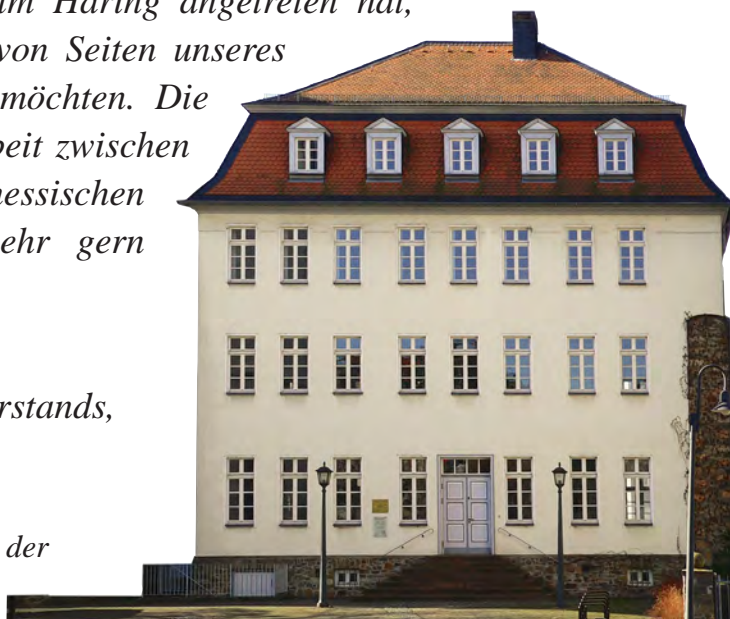
Das städtische Leben in Gießen wurde 2014 in hohem Maße von der Landesgartenschau geprägt. Die Antikensammlung widmete, gemeinsam mit dem Botanischen Garten der Universität, den antiken Pflanzenwelten eine eigene Ausstellung. Erstmals haben sich die beiden traditionsreichen Institutionen zu einem solchen fruchtbaren Projekt zusammengeschlossen. Für die aktuelle Porträtausstellung konnten neben dem Oberhessischen Museum der Stadt Gießen auch die Skulpturensammlung in Dresden und die Antikensammlung der Universität Kiel als Kooperationspartner gewonnen werden. Diese im Lauf der vergangenen Jahre stetig intensivierete Vernetzung der Antikensammlung mit anderen Sammlungen und Institutionen im In- und Ausland bietet attraktive Möglichkeiten und eröffnet vielversprechende Perspektiven für die Zukunft.

Seit Anfang November hat das Oberhessische Museum mit Sabine Philipp M.A., die die Nachfolge von Dr. Friedhelm Häring angetreten hat, wieder eine Leitung, die wir auch von Seiten unseres Freundeskreises herzlich begrüßen möchten. Die gute und harmonische Zusammenarbeit zwischen der Antikensammlung und dem Oberhessischen Museum wollen wir als Verein sehr gern weiterhin unterstützen.

Mit besten Grüßen, im Namen des Vorstands,

Dr. Matthias Recke

Schriftführer des Fördervereins und Kustos der Antikensammlung



Bericht über die vergangenen und aktuellen Sonderausstellungen



Schnittstelle Antike

Am 16. Februar 2014 ging die Ausstellung „Schnittstelle Antike“ zu Ende, in der seit 6. November 2013 großformatige Bilder von Katherine Stroczan zu sehen waren. Wie bereits die vorhergehenden Ausstellungen zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihren Werken mit der Antike befassen, wurde auch diese insbesondere das Bildrepertoire griechischer Vasen reflektierende Auseinandersetzung vom Publikum sehr gut angenommen. Die Gegenüberstellung mit den originalen Gefäßen der Antikensammlung, die mit den warmen Erdtönen der Bilder gut harmonierten, war ein besonderer Anreiz für die Beschäftigung mit den modernen Exponaten.

Im Schatten des Lorbeerbaumes

„Eine verzweigte Sonderausstellung an zwei Standorten“ – unter diesem sinnigen Untertitel war vom 18. Mai bis zum 19. Oktober 2014 die Ausstellung „Im Schatten des Lorbeerbaumes – Antike Pflanzenwelten“ gleich an zwei verschiedenen Plätzen im



Gießener Stadtzentrum zu sehen. Veranstaltet in Kooperation mit dem Botanischen Garten der JLU konnten die Besucher nicht nur im Wallenfels'schen Haus, sondern auch im Freigelände des Botanischen Gartens eine kultur-

geschichtlich-botanische Blütenlese genießen. Ob als Ornament, als Werkstoff, als Nahrungs- und Heilmittel, als Kultrequisit oder als botanisches Objekt – Pflanzen wurden bereits in der Antike vielfältig genutzt, was die Ausstellung auf eindrückliche Art und Weise vermittelte. Die archäologischen Objekte in den Vitrinen und die grünenden Pflanzen im Botanischen Garten nahmen dabei gegenseitig aufeinander Bezug. Da die (begleitend zur Landesgartenausstellung 2014 konzipierte) Ausstellung sich über einen relativ langen Zeitraum erstreckte, konnten gerade im Botanischen Garten verschiedene Wachstumsphasen beobachtet werden, von den Frühblühern bis hin zu den reifenden Früchten im Herbst. An beiden Standorten wurde der Besucher nicht nur mit einer zu den Exponaten und den angesprochenen Themenkomplexen passenden Beschriftung unterrichtet, sondern auch durch QR-Codes auf ergänzende Informationen und Exponate am jeweils anderen Standort gelenkt. Während der ganzen Dauer der Ausstellung waren darüber hinaus etliche Kübelpflanzen im Wallenfels'schen Haus zu sehen, so dass die Besucher hier zwischen echten Papyrusstauden, Lorbeer- und Olivenbäumchen, Buchs und Palmen durch die Ausstellung wandeln konnten.





Antik & ergänzt

Seit 5. November ist nun in der Antikensammlung die Ausstellung „Antik & ergänzt – Römische Porträts und ihre Wiederverwendung in Antike und Barock“ zu sehen. Im Mittelpunkt stehen mehrere originale römische Marmorporträts aus der traditionsreichen Skulpturensammlung des Albertinums in Dresden. Die aus einem stadtrömischen Adelspalast des 17. Jahrhunderts stammenden, prachtvollen Buntmarmorbüsten gelangten als Geschenk des preußischen Königs nach Dresden. Sie sind ein Zeugnis für die im Barock blühende Sitte, ganze Galerien von römischen Kaisern und anderen illustren Persönlichkeiten zu bilden und hierfür die antiken Bildnisse zu vervollständigen oder fehlende Porträts nach antiken Vorlagen zu ergänzen. Denn als präsentabel und nobel galt nur, was vollständig und makellos erschien. Zwei der ausgestellten Bildnisse sind aber bereits in der Antike aus älteren Porträts herausgearbeitet worden. Die dabei verwendete bildhauerische Technik wird in der Ausstellung modellhaft anschaulich ge-





macht und durch Abgüsse weiterer Bildnisse römischer Kaiser ergänzt. Gemmenabdrücke und ausgewählte Prägungen aus der traditionsreichen Münzsammlung der Universität Gießen illustrieren den Aspekt des neuzeitlichen Sammelns, aber auch die wissenschaftlichen Methoden der Identifizierung und Benennung römischer Kaiserporträts.

Die gemeinsame Ausstellung der Antikensammlung der JLU und des Oberhessischen Museums Gießen findet in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Antikensammlung Kiel statt.

Auf der gut besuchten Vernissage sprachen Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz, der Vizepräsident der JLU Prof. Dr. Adriaan Dorresteyn (der für den kurzfristig verhinderten Präsidenten, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee eingesprungen war) sowie Wolfgang Bergenthum als Präsident unseres Fördervereins Grußworte, anschließend gab Prof. Dr. Anja Klöckner eine inhaltliche Einführung in die Ausstellung.



Gießener Antiken unterwegs

Wie in den vergangenen Jahren waren etliche Stücke der Antikensammlung als Leihgaben in anderen Museen und Ausstellungen zu sehen. So sind bereits seit Mai 2013 fünf römische Silbermünzen im Gießener Mathematikum ausgestellt. Die aufgeprägten Zeichen sind als Wertmarken zu verstehen und gestatten dem Betrachter einen praktischen Einblick in die Zähl- und Rechenweise der antiken Römer.



Im Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt ist weiterhin eine tönernerne Nachbildung einer menschlichen Harnblase aus der Gießener Antikensammlung zu sehen. Sie stammt aus der umfangreichen Kollektion etruskischer Körperteilvotive, die 1913 als Schenkung des Königsberger Anatomie-Professors Ludwig Stieda in die Gießener Sammlung gelangte und die 2008 im Zentrum der von Gießen aus kuratierten Ausstellung „Kultische Anatomie“ in Ingolstadt stand.

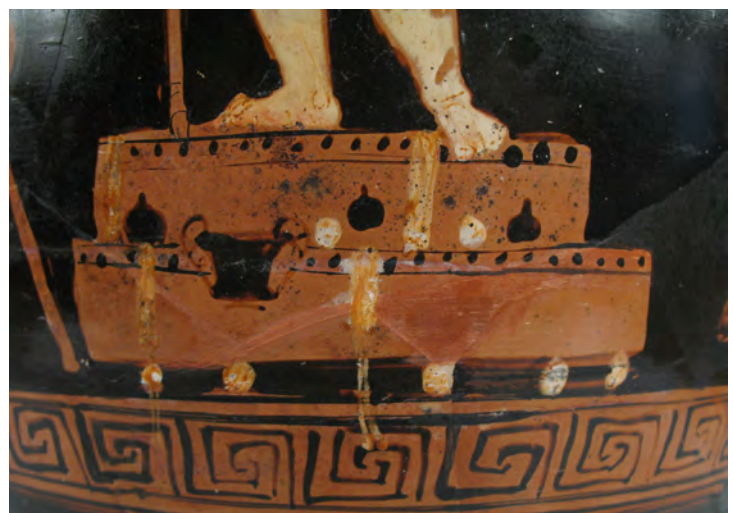


Weitere Objekte dieser außerhalb Italiens singulären Sammlung werden derzeit in der Ausstellung „Der Arzt, dem alle vertrauen. Medizin in der Römerzeit“ (5.11.2014 - 8.3.2015) im LIMESMUSEUM und Römerpark Ruffenhofen präsentiert, wo sie als Illustration für die fortschrittliche Kenntnis der menschlichen Anatomie in der Antike dienen.

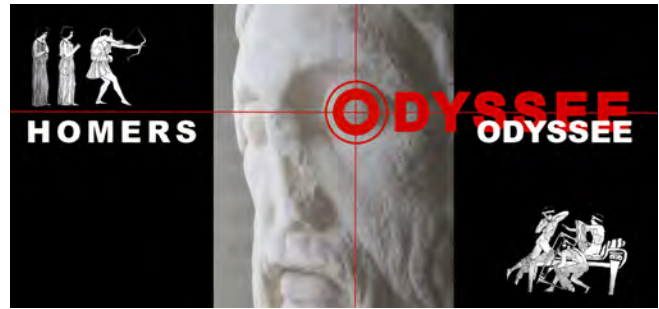
Vom 22. Mai bis zum 24. August 2014 waren zwei großformatige Gefäße der Gießener Antikensammlung Bestandteil der Sonderausstellung „Der Weg in die Unterwelt. Tod und



Bestattung in der Antike“ im Stadtmuseum Jena, die in Kooperation mit dem Institut für Altertumswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena veranstaltet wurde. So konnte die bikonische Villanova-Urne mit Deckelschale die Sitte der Verbrennung des Leichnams, wie sie bei den frühen Etruskern praktiziert wurde, anschaulich machen, während die unteritalisch-rotfigurige Hydria eine Darstellung trägt, die den Kult am Grab illustriert: Auf der mehrstufigen Basis einer (aus kostbarem Marmor zu verstehenden) Kriegerstatue sind zahlreiche Votive zu sehen, darunter ein Gefäß, Früchte und Eier, die für die Toten geopfert wurden.



Unteritalische und etruskische Gefäße der Gießener Antikensammlung in der Präsentation der Ausstellung „Der Weg in die Unterwelt“ in Jena.



Veranstaltungen und Special Events

Die Lesung aus Homers ‚Odyssee‘, zu der unser Förderverein als Veranstalter eingeladen hatte, lockte am 30. Januar 2014 rund zweihundert Gäste in den Konzertsaal des Neuen Gießener Rathauses. Wie bereits im Sommer 2010, als dieses Veranstaltungsformat erstmals für die „Freunde der Antikensammlung“ angeboten wurde, rezitierte der begnadete Stuttgarter Sprecher Rudolf Guckelsberger auf unnachahmliche Art und Weise ausgewählte Textpassagen, die von Prof. Dr. Peter von Möllendorff kenntnisreich kommentiert wurden. Wegen der großen Resonanz und des überragenden Erfolges der Veranstaltung, anlässlich der übrigens zahlreiche Neueintritte in den Verein zu verzeichnen sind, soll auch im kommenden Jahr ein weiterer Klassiker antiker Literatur für unsere Mitglieder aufbereitet werden und die Reihe fortsetzen.



Zu einem weiteren festen Termin für den Freundeskreis hat sich inzwischen der Internationale Museumstag entwickelt, der auch in diesem Jahr wieder Mitte Mai stattfand. Bereits am Samstag, 17. Mai, stand unter dem Titel ‚Kulinarisches Quintett aus Kampanien‘ eine mediterran geprägte Abendveranstaltung an, bei der Vincenzo Laurito vom Gießener Feinkostgeschäft *Klein & Fein* in der Sammlung verschiedene Antipasti und Weine aus der Region um den Golf von Neapel präsentierte, während Anja Klöckner den Gästen Wissenswertes und Amüsantes über mediterrane Kulturpflanzen,



ihre mythologischen Bezüge und ihre Nutzung von der Antike bis heute vermittelte. Als besondere Attraktion konnten die rund 50 Gäste bereits einen exklusiven Vorab-Einblick in die Ausstellung ‚Im Schatten des Lorbeerbaumes – Antike Pflanzenwelten‘ genießen, die am folgenden Tag offiziell eröffnet wurde. Hierzu sprach die Leiterin des Kulturstamts der Stadt Gießen, Simone Maiwald, ein Grußwort, bevor Prof. Dr. Volker Wissemann als Leiter des Botanischen Gartens der JLU, und Prof. Dr. Anja Klöckner als Leiterin der Antikensammlung in die gemeinsam veranstaltete Ausstellung einführten (s.o.) Zum reichen Programm des Museumstages gehörten außerdem eine ganztägige Präsentation von Prof. Dr. A. Kreuz (hessenARCHÄOLOGIE) zur Archäobotanik, eine überaus gut besuchte Kinderrallye und eine öffentliche Führung über die aktuelle archäologische Ausgrabung auf dem Kirchenplatz.

Auch anlässlich des Museumstages konnten wieder etliche Neueintritte in den Verein verzeichnet werden.



Während der Laufzeit der Sonderausstellung fanden neben zahlreichen Führungen immer wieder besondere Events im Museum statt, etwa der öffentliche Impuls-Vortrag von Prof. Dr. Peter von Möllendorff „Immer der Beste sein? Spiel als Wettbewerb in der Antike“ am 20. Mai, oder die feierliche Übergabe der (wieder von der Sparkasse Gießen gestifteten) Preise der Kinderrallye am 30. Juni, worüber die Gießener Zeitungen ausführlich berichteten. Den Abschluss des Rahmenprogramms bildete die Finisage am 19. Oktober mit einem Vortrag der Gießener Althistorikerin Prof. Dr. Karen Piepenbrink zum Thema „Liebestränke, Heilmittel und Giftmorde – Tötung durch Gift in der antiken Kriminalgeschichte“, zu der zahlreiche Besucher den Weg in die Sammlung gefunden hatten.

Bereits kurz erwähnt wurde die von der hessenARCHÄOLOGIE durchgeführte archäologische Ausgrabung auf dem Kirchenplatz. Täglich stattfindende Führungen durch Archäologie-Studenten des Instituts für Alterumswissenschaften – die hierauf durch eine eigene Lehrveranstaltung vorbereitet worden waren – gaben Einblicke in den Fortschritt der Arbeiten. Von den Fenstern der Antikensammlung im 2. Stock des Wallenfels'schen Hauses konnten die Besucher gut verfolgen, wie sich die Archäologen entlang der Fundamentmauern der alten Stadtkirche immer tiefer in die Vergangenheit zurücktasteten. Besondere Fundstücke wurden im Monatswechsel als „Fund des Monats“ in einer eigens dazu eingerichteten Sondervitrine in der Antikensammlung präsentiert. Den Auftakt machte das Fragment einer Terrakotta-Puppe aus dem 15. Jahrhundert, die in der Tradition der „Kruseler Tonfiguren“ steht und die bereits 2005 bei den Grabungen auf dem Marktplatz gefunden worden war und nun erstmals öffentlich ausgestellt wurde. Weitere Fundstücke umfassten etwa Fragmente von tiergestaltigen Wassergefäßen (Aquamanile) und Reste von glasierten Ofenkacheln – alles Funde, die belegen, dass das Umfeld des Kirchenplatzes während des Spätmittelalters als Standort wohlhabender Haushalte von gehobenem sozialen Niveau diente.

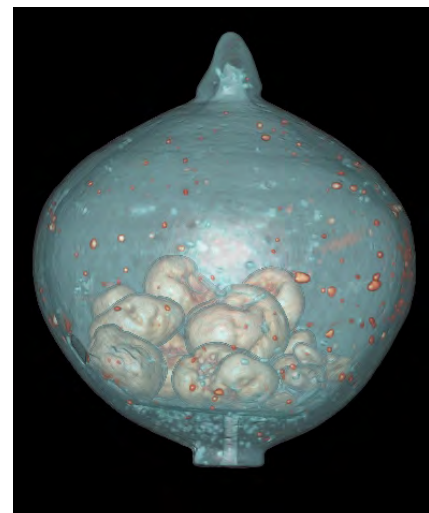


Wissenschaftliche Projekte und Aktivitäten

Anfang des Jahres 2014 wurden mehrere antike Gefäße der Sammlung naturwissenschaftlich untersucht, darunter eine bronzezeitliche Rassel und eine klassische, weißgrundige Grablekythos aus Athen. Ausgangspunkt für diese Untersuchungen war der Wunsch der Giessener Archäologie-Studentin Jacqueline Kunz, im Rahmen ihrer Bachelor-Thesis dem Innenleben eines geometrisch dekorierten Granatapfels auf die Spur zu kommen. Sie initiierte daher eine umfassende



Untersuchung am Klinikum Marburg-Gießen. Dank der fruchtbaren Kooperation mit Prof. Dr. Gabriele Krombach, Direktorin der diagnostischen und interventionellen radiologischen Abteilung, und der tatkräftigen Unterstützung ihres Medizinisch-Technischen Assistenten H.-G. Sohn wurde das Objekt im Februar 2014 mit unterschiedlichsten Methoden untersucht. Bereits im Röntgenbild zeigte sich, dass sich in dem hohlen Granatapfel kleine, rundliche Einschlüsse aus einem anderen Material befinden. Aus den Daten der anschließend durchgeführten Computertomographie, bei der das Objekt



virtuell in 0,4 mm dünne Scheiben zerlegt wurde, ließ sich ein dreidimensionales Model erstellen. Mit einem für die Humanmedizin entwickelten Programm kann die tönernerne Hülle transparent dargestellt werden, so dass das Innenleben mit zahlreichen, rundlichen Kieselsteinen völlig klar zutage tritt. Das hohe Gewicht, das der Granatapfel dadurch erhält, schließt eine Nutzung als Kinderspielzeug aus. Gleichwohl ist die mögliche Nutzung des Objekts als Rassel sicher beabsichtigt und steht im Zusammenhang mit dem Totenkult.



Auch die Erforschung der Sammlungsgeschichte geht weiter voran. Bereits 2002 konnte der Kustos der Antikensammlung, Dr. Matthias Recke, im Nachlass Bruno Sauer eine kleine Versandkiste nachweisen, die ursprünglich Schenkungen der Deutschen Orient-Gesellschaft an die Antikensammlung enthalten hatte. Aufgrund des Poststempels konnte diese Schenkung in das Jahr 1902 datiert werden, doch war bislang unbekannt, was sie umfasste. Nun ist im Freiburger Nachlass des Theologen Karl Rückert (1840-1907) ein vergleichbares Paket der Deutschen Orient-Gesellschaft aufgetaucht, das ägyptische Miniaturgefäße aus Ton



der 5.-6. Dynastie enthält, wie diese in der Westnekropole von Gizeh zu Tausenden ausgegraben wurden. Tatsächlich befindet sich ein ebensolches Miniaturgefäß, das bislang unbestimmt war, in der Gießener Antikensammlung (Inv. S 277). Es darf wohl mit Recht angenommen werden, dass es zur Schenkung von 1902 gehört. Damit ist wieder etwas mehr Licht in die durch die Kriegszerstörung 1944 stark verunklärte Sammlungsgeschichte gebracht worden.

Neben den Bestrebungen, durch die zahlreichen Aktivitäten in und um die Antikensammlung ihren Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit zu steigern, wird die Sammlung auch weiterhin intensiv für die akademische Lehre eingesetzt. In zunehmendem Maße gilt dies aber auch für die Nutzung im Schulunterricht. Neben Führungen von Schulklassen durch die Sonder- und Dauerausstellungen unterstützte beispielswei-



se die Antikensammlung der JLU auch in diesem Jahr wieder die Projektstage an der Gießener Liebigsschule. An einem ausgewählten Set von 27 antiken Münzen wurden Grundlagen antiker Numismatik erläutert. Neben dem Identifizieren einzelner Kaiser anhand ihrer Porträts, dem Entziffern der Titel und sonstigen Legenden standen insbesondere die Betrachtung der Bildsprache und ihre Interpretation im Vordergrund. Auch für universitäre Lehrveranstaltungen im Bereich der Alten Geschichte wurden antike Münzen ausgeliehen. Es ist geplant, dies zu institutionalisieren und eine Art Münzkoffer zu erstellen, der für entsprechende Veranstaltungen ausgeliehen werden kann, und der entsprechend aufbereitetes, didaktisches Begleitmaterial enthält. Der Lehrinnovationsfonds der Universität fördert dieses Projekt mit einer namhaften Summe.



Praktische Einblicke in die Arbeit mit antiken Inschriften konnten Studierende der Altertumswissenschaften im Rahmen eines epigraphischen Seminars von Prof. Dr. Klaus Hallof, Leiter der an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften angesiedelten Arbeitsstelle der *Inscriptiones Graecae*, gewinnen. Anhand einer großformatigen Steininschrift, die sich im Wallenfels'schen Haus befindet, demonstrierte Hallof die Technik des so genannten Papierabklatsches, ein Verfahren, durch welches Inschriften kopiert und dokumentiert werden.

Immer häufiger wird die Antikensammlung auch genutzt, um sie in das Rahmenprogramm von Tagungen und Kongressen einzubinden, oder sie wird als Ziel etwa von Betriebsausflügen gewählt. Neben dieser erfreulichen Entwicklung lässt sich auch eine Intensivierung der Berichterstattung in den Medien feststellen. So berichteten die lokalen Zeitungen ausführlich über die verschiedenen Veranstaltungen, doch auch unabhängig davon berichteten mehrere Zeitschriften mit ganz- oder sogar mehrseitige Artikeln über die Sammlung. Im neu gegründeten universitätseigenen Magazin ‚Forum Forschung‘ ist der komplette Innenteil der Herbstausgabe der Antikensammlung gewidmet.

Kurz notiert

Im Januar 2014 konnte Frau Dr. Eleni Amburger, die der Gießener Archäologie und der Antikensammlung seit Jahrzehnten aufs Engste verbunden ist, ihren 90. Geburtstag begehen, und im September des Jahres wurde Prof. Dr. Siemer Oppermann 80 Jahre alt. Beide Jubilare, denen unsere herzlichsten Glückwünsche gelten, sind seit vielen Jahren auch in der Sammlung würdig vertreten: Aus der Sammlung Oppermann / von Schmoller sind zahlreiche Leihgaben, darunter zwei hellenistische Marmorreliefs, anatolische Gefäße der Frühbronzezeit, kreisverzierte zyprische Keramik sowie römische Gläser im Wallenfels'schen Haus zu sehen, und von Frau Dr. Amburger erhielt die Sammlung 2009 den Torso einer hockenden Pan-Statue aus Marmor geschenkt.





Aktuelle Meldung - Neue Räumlichkeiten und Spende

Im Wallenfels'schen Haus am Kirchenplatz sind bekanntlich seit 1987 Teile der Antikensammlung öffentlich ausgestellt. Der zahlenmäßig weitaus größte Teil der Bestände befindet sich aber in den Räumen des Instituts für Altertumswissenschaften im Philosophikum I. Die stetige Erweiterung der Sammlung, nicht zuletzt etwa durch die rund 450 Objekte umfassende Übereignung durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst 2010, hatten zu großer Platznot in den Magazinräumen geführt. Nun wurden der Sammlung zwei weitere Räume von rund 25 m² zugewiesen, die seit November 2014 bezogen werden konnten. Dies erleichtert in hohem Maße die Nutzung etwa der bislang nur schwer zugänglichen Scherbensammlung. Die dauerhafte Installation einer Fotoanlage ist geplant, so dass hoffentlich bald die umfassende Digitalisierung der Bestände in Angriff genommen werden kann.

Unmittelbar vor Redaktionsschluss erreicht uns die erfreuliche Nachricht, dass der Lions-Club Gießen eine namhafte Spende zur dringend erforderlichen Restaurierung eines attisch rotfigurigen Kraters gestiftet hat.

Freunde der Antikensammlung Gießen e.V.

Verein zur Förderung der Gießener Antikensammlung

Spendenkonto 20 500 6159
Sparkasse Gießen, BLZ 513 500 25

IBAN DE85 5135 0025 0205 0061 59
S.W.I.F.T.-Code: SKGIDE5F

Kontakt: 0641 - 99 28051 oder
Antikensammlung@archaeologie.uni-giessen.de

Die Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität

Wallenfels'sches Haus
Kirchenplatz 6
35390 Gießen

Öffnungszeiten
Di – So, 10 – 16 Uhr

www.antikensammlung-giessen.de